

Die Messe Bauen und inovieren

Die Messe „Haus – Energie“ öffnet am kommenden Freitag, 17. Januar, in den Sporthallen ihre Tore.

Dauchingen. Am Freitag, 17. Januar, eröffnet in den Donausporthallen die Messe „Haus – Energie“, auf der sich Bauherren und Interessierte treffen, die es werden wollen, um die Möglichkeiten für ihr eigenes Heim informieren können. Die Messe bietet eine Beratung vor Ort. Zusätzlich rundet ein umfangreiches Vortragsprogramm die Veranstaltung ab. Am Samstag, 18. Januar, wird die „Haus – Bau Energie“ auch von Sonderveranstaltungen begleitet. Die Messe öffnet um 11 Uhr ihre Tore.

Die eigenen vier Wände sind ein Thema, das einfach nur ein Haus, sondern ein Zuhause – welches genau den Besitzern passt –, so der Veranstalter. „Konnte das Grundstück erworben werden, startet die Suche nach passenden Partnern für das Haus. Die Bauherren, heißt es, werden die Messeveranstalter. An der Stelle sei es wichtig, nichts überstürzen, sondern alle Entscheidungen mit Sorgfalt zu treffen. Im Vorfeld gilt es sich die Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren, denn ohne nötiges Kapital kann der Aufbau zum Hausbau nicht erteilt werden.“ Im weiteren Verlauf werden Architekten eingesetzt, die Detailplanung zu übernehmen, alle Genehmigungen einholen und die erforderlichen Bauunternehmungen zu beauftragen. Auf der Messe kommen Veranstalter Vertreter aller Fachbetriebe zusammen, um ihre Tätigkeiten zu präsentieren.

Energieeffizienz steigern

Informationen gibt es auch zur Förderung der Energieeffizienz im eigenen Haus. „Auch die energetische Sanierung von bestehenden Gebäuden ist ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Angestrebt wird eine weitestgehende Deckung des Bedarfs durch regenerative Energien. Auf diese Weise lässt sich nicht nur Geld einsparen, sondern auch der Klimaschutz wird gefördert.“

Die Messe „Haus – Bau – Energie“ in den Donausporthallen Dauchingen dauert vom Freitag, 17. bis zum Sonntag, 19. Januar. Am Freitag, 17. Januar, öffnet die Messe um 11 Uhr und dauert bis 18 Uhr. Am Samstag, 18. Januar, und Sonntag, 19. Januar, öffnet die Messe jeweils von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet sechs Euro. Der ermäßigte Preis beträgt vier Euro.

Wahl für Werner Reich

Niederreschach. Die Gemeindeversammlung der Gemeinde Niederreschach lädt am Sonntag, 13. Januar, ab 14.30 Uhr, zum Jahresempfang mit der traditionellen Brotspende in die Sporthalle ein. An diesem Abend stehen auch zahlreiche Ehrungen an.

Die ganz besondere Ehrung geht an Werner Reich. Unter anderem war er rund 20 Jahre lang ab 1999 – Ortsvorsteher des Ortes Niederreschach. Sein kommunalpolitisches Wirken als Gemeinderat begann bereits 1984, dann war er ab 1989 auch Mitglied des Ortsrats.

Die Praxis nimmt ihren Betrieb auf

Versorgung Die Hausarztpraxis in Dauchingen wurde nun an Dr. Ariane Bucher übergeben. Bürgermeister Torben Dorn begrüßte die neue Hausärztin und wünschte ihr alles Gute. Sie ist die Nachfolgerin von Dr. Gernot Lauffer.

Am Anfang des Jahres übergab der langjährige Dauchinger Hausarzt seine Arztpraxis an seine Nachfolgerin, Dr. Ariane Bucher. Dr. Bucher ist Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie, Ernährungsmedizin, Diabetologie und Notfallmedizin und arbeitete bisher beim Kreisklinikum Tuttlingen am Standort Spaichingen als Leitende Oberärztin. Dass sie die Praxis übernehmen würde, war im vergangenen Herbst bekannt geworden.

Bürgermeister Torben Dorn ist sehr glücklich darüber, dass die Dauchinger Bevölkerung weiterhin durch eine örtliche Hausarztpraxis sehr gut versorgt ist, heißt es in einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung. „Vor dem Hintergrund des chronischen Ärztemangels und der desolaten Situation so mancher seit Jahren leerstehenden Hausarztpraxen bleibt zu wünschen, dass die Patienten die Hausarztpraxis weiterhin rege in Anspruch nehmen“, so die Gemeinde weiter.

„Auch neue Patienten aus Dauchingen sind herzlich willkommen.“

Was nach den Erfahrungswerten der Kassenärztlichen Vereinigung durchschnittlich drei bis vier Jahre dauert, ist unseren beiden Hausärzten in gerade einmal vier Tagen gelungen“, freut sich die Gemeindeverwaltung. Fließend und ohne Stillstand beziehungsweise Unterbrechung für die Patienten habe die Fachärztin für Innere Medizin und für Gastroenterologie die Praxis mit Patientenstamm, Praxisteam und dem gesamten Inventar übernommen. „Auch neue Patienten aus Dauchingen sind bei der ehemaligen Leitenden Oberärztin der Medizinischen Klinik in Spaichingen herzlich willkommen.“ Um zukünftig das Leistungsspektrum von Dr.



Neben dem neu angeschafften Langzeit-EKG begrüßt und beglückwünscht Dauchingens Bürgermeister Torben Dorn die neue Hausärztin Dr. Ariane Bucher. Links steht Rainer Bucher, Ehemann von Dr. Bucher, rechts Daniela Jauch, medizinische Fachangestellte vom Praxisteam und Dr. Gernot Lauffer.

Foto: Gemeinde Dauchingen

Lauffer weitgehend abdecken zu können, strebt Dr. Bucher die Weiterbildung Chirotherapie und Osteopathie an. Dr. Lauffer ist seit Januar als angestellter Arzt weiterhin in der Praxis tätig.

Welches Glück die Gemeinde Dauchingen mit der Praxisnachfolge hatte, wird deutlich beim Blick in die gesamte Region. Vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2018 lief ein Modellprojekt zur ambulanten ärztlichen Versorgung in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Zu den Erkenntnissen aus der Datenerhebung gehört, dass im Schwarzwald-Baar-Kreis nahezu alle Hausarztpraxen Einzelpraxen und kleine Gemeinschaftspraxen sind, „die den Ansprüchen der nachrückenden Generationen nicht gerecht werden können“, heißt es. Das bedeutet, dass es schwer ist, junge Ärzte zu gewinnen, die diese Praxen nach dem Ausscheiden der bisherigen Ärzte weiterbetreiben werden. Zugleich waren zum Start des Projekts 39 Prozent der Hausärzte schon über 60 Jahre alt. Das heißt, dass sie in absehbarer Zeit als Ärzte nicht mehr zur Verfügung

stehen werden. Auf der anderen Seite steigt der Bevölkerungsanteil der chronisch kranken und älteren Patienten, die teilweise mehrere Gebrechen haben.

Junge Ärzte zögern

Als im vergangenen Sommer eine Reihe angehenden Ärzte im Rahmen einer mehrtägigen Tour im Schwarzwald-Baar-Kreis Station machte, wurde im Gespräch deutlich, dass man zum Beispiel in der Gemeinde Schönwald sieben Jahre gebraucht habe, wieder einen Arzt zu gewinnen. Die Praxisräume habe die Gemeinde angemietet, um Risiken abzufedern, so Bürgermeister Christian Wöpel. Auch bei der Suche nach einem Kindergartenplatz oder nach einer Wohnung sei man behilflich.

Bardia Amirmiran, einer der angehenden Ärzte, der an der Universität Frankfurt am Main studiert, äußerte die Befürchtung, bei einer Tätigkeit im ländlichen Raum den Zugang zur Wissenschaftlichkeit des Arztberufs zu verlieren.

Zu den Lösungsvorschlägen

gehört die Bildung von lokalen und regionalen Gesundheitszentren. Dazu hieß es schon 2015 in der Ärztezeitung: „Teams mit vier bis sechs Haus- und Fachärzten, dazu Assistenz- und Pflegekräfte in einem Zentrum“, das habe Zukunft und biete gerade für junge Ärztinnen attraktive Arbeitszeitmodelle.

Eine Quote für Landärzte

Im vergangenen Dezember ging wiederum die so genannte Landarztquote durch die Medien. „Die grün-schwarzen Fraktionsspitzen einigten sich heute in Stuttgart auf Maßnahmen, um mehr Landärzte zu gewinnen und damit den massiven Mangel abzufedern“, ist zum Beispiel in einem Beitrag auf www.aerzteblatt.de vom 18. Dezember 2019 zu lesen. „In Baden-Württemberg sind nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung des Landes derzeit rund 600 Stellen für Hausärzte nicht besetzt.“ Das Vorgehen: Von 150 zusätzlichen Medizinstudienplätzen gehen jährlich 75 Plätze an Studienanfänger, „die Landarzt werden möchten, aber nach dem her-

kömmlichen Verfahren keinen Studienplatz bekamen. Diese Studenten verpflichten sich dann, nach ihrem Abschluss in einem Gebiet zu arbeiten, in dem es einen Ärztemangel gibt“. Zudem sollen die medizinischen Fakultäten an den Universitäten laut Ärzteblatt einen Schwerpunkt „ländliche Hausarztmedizin“ einführen. Allen Studierenden der Humanmedizin steht es nach Angaben der Grünen dann frei, sich im Laufe des Studiums für diesen Schwerpunkt zu entscheiden. „Jeder, der im Verlauf des Studiums merkt, dass er Allgemeinmediziner werden will, soll einfach und hürdenarm auf diesen Schwerpunkt wechseln können“, sagte Grünen-Fraktionschef Andreas Schwarz. nq/ez

150

zusätzliche Medizinstudienplätze werden in Baden-Württemberg geschaffen.

„Cross Notes“-Dirigent hört bald auf

Musik Thomas Schneider, Dirigent der „Cross Notes“, hört im kommenden Sommer auf. Beim Förderverein der Jakobus-Chöre ist man auf der Suche nach einem Nachfolger.

Niederreschach/Dauchingen. Bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Jakobus-Chöre der evangelischen Jakobusgemeinde Niederreschach und des Gospelchores „Cross Notes“ gab der Vorsitzende Thomas Müller bekannt, dass der beim Chor sehr geschätzte Dirigent Thomas Schneider mit Beginn der Sommerferien 2020 aus persönlichen Gründen sein Dirigat abgeben wird.

„Wir bedauern diesen Schritt sehr“, sagte Müller, denn Schneider habe mit großem Engagement gewirkt, viel bewegt und immer viele neue gute Ideen gehabt. Doch es müsse natürlich weitergehen und man sei deshalb bereits auf der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin.

In den Berichten von Müller und Schriftführerin Christine Treiber wurden die zurückliegenden Aktivitäten und Auftritte noch einmal in Erinnerung gerufen. Insgesamt zwölf Auftritte gab es zu vermelden, darunter waren auch Gottesdienste in Niederreschach, Dauchingen und

Schutzhof und einer notwendigen Satzungsänderung. Mit den Chorsprechern hielt man engen Kontakt.

Dass die Finanzen beim Verein in Ordnung sind, zeigte sich im Kassenbericht von Annette Deiss. Sie musste für das abgelaufene Jahr zwar ein kleines Minus vermelden, konnte aber trotzdem auf einen grundsätzlichen Kassenstand verweisen. Die Kassenprüferinnen Claudia Mauth und Diana Weber bestätigten Deiss eine tadellose Kassenführung. Aktuell zählt der Verein 72 Mitglieder.

Bindeglied der Gemeinden

Auf Antrag von Niederreschachs Bürgermeister Martin Ragg, der auch die Grüße seines Dauchinger Kollegen Torben Dorn übermittelte, wurde die Vorstandsschaft entlastet. Ragg bezeich-

nete die Jakobus-Chöre als kulturelles Bindeglied der auch politisch eng verbundenen Gemeinden Niederreschach und Dauchingen und dankte den „Cross Notes“ für die vielen von Musik geprägten Aktivitäten.

Man spüre beim Gospelchor förmlich die Freude am Singen. Es sei schön, dass der Chor trotz der vielen bürokratischen Tätigkeiten – als Beispiel nannte der Rathauschef die Datenschutzgrundverordnung – überhaupt noch zum Singen gekommen sei.

Bei den vom Bürgermeister geleiteten Neuwahlen wurden der Vorsitzende Thomas Müller und Schriftführerin Christine Treiber wiedergewählt.

Der Ausblick von Müller auf das Jahr 2020 zeigte, dass der Chor schon wieder einiges geplant hat. Dazu gehört wie schon seit Jahren auch ein gemeinsa-

mes Probenwochenende vom 13. bis zum 15. März. Wichtig war es dem Vorsitzenden, allen zu danken, die sich im abgelaufenen Jahr in irgendeiner Weise für den Chor engagiert haben. Die lange Liste der dabei genannten Namen war eindrucksvoll, und wie sehr man die Arbeit des im Sommer scheidenden Dirigenten schätzte, zeigte der Riesenbeifall, als Müller seinen Namen nannte.

Anerkennung für die Leistung

Pfarrer Peter Krech, der als Leiter der Jakobusgemeinde Niederreschach/Dauchingen, kraft Amtes dem Vorstand angehört, lobte das Wirken der „Cross Notes“. In guter Erinnerung seien ihm die zurückliegenden eindrucksvollen Adventskonzerte. Er wisse, dass hinter solchen Konzerten sehr viel Arbeit stecke.

Ohne TÜV mit glatten Reifen

Titisee-Neustadt. Die Polizei berichtet von zahlreichen Verkehrsunfällen, die es im Bereich Titisee-Neustadt gegeben habe.

Ein 37-jähriger Autofahrer überschritt auf der Kreisstraße zwischen Röttenbach und Löffingen die zulässige Höchstgeschwindigkeit erheblich, so die Polizei. Bei der anschließenden Fahrzeugüberprüfung merkten die Polizeibeamten, dass die Hinterreifen des Autos zu stark abgefahren waren. „Weiterhin war der Fahrzeuglenker nicht angegurtert.“ Zudem hatte das Auto keinen TÜV mehr, „und die vorgeschriebene Erste-Hilfe-Ausrüstung war nicht vorhanden.“ Gegen den Fahrer wurde ein Bußgeldverfahren eingeleitet.

Zu schnell gefahren

Bei Lasermessungen auf der Bundesstraße 500 zwischen Schluchsee und Altglashütten erwischte die Polizei gleich zwei Fahrzeuglenker mit überhöhter Geschwindigkeit, heißt es weiter. Ein 69-jähriger Fahrzeugführer aus der Schweiz sowie ein 70-jähriger Autofahrer aus Deutschland überschritten laut

